

Tierquälerei im Prater? Kritik an Pony-Haltung

KARUSSELL. Tierschützer klagen an: Die Pferde werden nicht ausgetauscht, zu viel Lärm. Praterverband: „Vorwürfe haltlos.“

WIEN (stög.). Tierschützer erheben schwere Vorwürfe gegen das Ponykarussell und den Reitpavillon im Wiener Prater. Der Österreichische Tierschutzverein berichtet, man habe vor wenigen Tagen die beiden Betriebe mehrere Stunden beobachtet und dabei eklatante Mängel festgestellt.

Für das Ponykarussell beim Schweizerhaus gebe es die Auflage, die Tiere alle drei Stunden auszutauschen. Das sei aber während der fünfständigen Beobachtung nicht geschehen. Zudem würden die Ponys immer in eine Richtung gehen – „und das in einem kleinen Kreis“. Dieser Radius erlaube laut Tierschützer keinen geraden Schritt. „Daraus resultiert eine einseitige Belastung der Gelenke und eine ernste gesundheitliche Belastung“, so die Tierschützer.

Ein weiterer Vorwurf: Die Lärmbelastung für die Tiere sei groß, weil daneben die Autorennstrecke für Kinder ist und von dort lautes Hupen zu den Tieren dringe. „Selbst für Menschen ist das Verweilen dort nach kürzerer Zeit unangenehm. Das Gehör des

Pferdes verfügt aber über ein wesentlich breiteres Spektrum und kann Töne bis in den Ultraschallbereich hören“, sagen die Tierschützer. Ähnliche Vorwürfe gibt es gegen den Reitpavillon: Dort hätten drei Ponys mehr als fünf Stunden einen Maulkorb tragen müssen. Das sei laut Bundestierschutzgesetz aber verboten. Zudem seien auch diese Ponys länger als die gesetzlich erlaubten vier Stunden im Einsatz gewesen. Außerdem seien die Ponys in dem Beobachtungszeitraum auch kein einziges Mal getränkt oder gefüttert worden.

Beschwerden von Touristen

Der Verein gegen Tierfabriken (VGT) berichtet, dass es zunehmend Beschwerden von Praterbesuchern zu diesen beiden Betrieben gebe. „Wir haben auch Schreiben von Wien-Touristen bekommen, die nicht fassen können, dass dieses Karussell noch erlaubt sein soll“, heißt es beim VGT. Man habe daher den Wiener Tierschutzombudsmann Hermann Gsandtner informiert.



Leben im Kreis. Die Ponys im Karussell beim Schweizerhaus müssen alle drei Stunden gewechselt werden.

(G. G. F. F.)

Dieser erklärte am Montag der „Presse“, die Vorwürfe der Tierschützer seien zwar eine Momentaufnahme, aber man werde in dieser Gausa auf jeden Fall „am Ball bleiben“. Man nehme die Kritik zum Anlass, sich die Betriebe näher anzuschauen. In der MA 60, dem Wiener Veterinäramt, heißt es, es habe in der vergangenen Zeit „einige Beschwerden“ zu diesen Betrieben gegeben. Man werde die Beobachtungen von Tierschutzverein und VGT zum Anlass nehmen, die Einhaltung der Tierschutzbestimmungen dort

noch stärker zu kontrollieren und die Lärmmessungen zu intensivieren.

Scharf zurückgewiesen wird die Kritik vom Praterverband. „Alle Vorwürfe sind haltlos und entsprechen nicht der Realität“, sagte am Montag der Geschäftsführer des Praterverbandes, Alexander Meyer-Hiemand. In den vergangenen Jahren habe es von Behörden „keinerlei Beanstandungen“ gegeben. Man halte sich an vorgeschriebene Einsatzzeiten, die artgerechte Haltung werde „weit über die Mindestanforderungen“ erfüllt.